

der alte Stammfitz der Herrn von Weinsberg sein. Allerdings war Lindach bereits 1331 im Besitz der Herren von Rechberg, allein dieselben können es von den Weinsbergern durch Heirat oder Kauf erworben haben. Es sei nur daran erinnert, daß die Gattin Heinrichs von Rechberg auf Leinroden (1333—63) Mechtild, die Tochter Konrads von Weinsberg und Agnes von Brauneck war, wie Urkunden des Archivs in Oehringen von 1349 und 1359 klar zeigen. Aehnlich wie die Herren von Weinsberg aus dem OA. Gmünd an die Sulm, so kamen, wie Caspart in der Neckarzeitung f. Z. nachgewiesen hat, die sicher stammverwandten Hacken von Wellstein nach Heinriet.

Werfen wir noch einen Blick auf die ältesten Ministerialen von Weinsberg, so dürfte Caspart mit Recht den Kanoniker Tibert von Oehringen zu dieser Familie gerechnet haben. Nur wird derselbe als gleichnamiger Sohn des Kämmerers Tibert anzusehen sein. Da dieser wohl älteste Sohn in den geistlichen Stand trat, so gieng das Ministerialenamt auf den zweiten, wahrscheinlich bei des Vaters Tod noch unmündigen Sohn Engelhard über. Das Kämmereramt, das schon ein reiferes Alter voraussetzte, kam an die benachbarten Herrn von Siebeneich. Engelhard selbst sagt uns 1212, daß er zwischen 1157—1162 mit Herzog Friedrich von Rothenburg unter Kaiser Friedrich I. in der Lombardei kämpfte W. U. II, 386. Seinen Namen hatte unser Engelhard wahrscheinlich von seinem avunculus Engelhard, der schon zu Abt Sibotos von Schönthal († 1186) Zeit ein betagter Mann war und eine Hube in Sindringen besaß. Beachten wir, daß Ende des 13. Jahrhunderts eine ritterliche Familie von Lobenhausen in der Gegend von Schönthal auftritt, welche von einem Engelhard herstammte W. F. 8, 75, dagegen 1150 der Edelherr Engelhard von L. aus den Urkunden verschwindet, so scheint es nicht unwahrscheinlich, daß Engelhard von Lobenhausen wohl in Folge einer nicht standesgemäßen Ehe in den Stand der Ministerialen herabfank. Ist Engelhard von Weinsberg der Neffe Engelhards von Lobenhausen, der Sohn einer Edelfreien, so wird es ganz abgesehen von seiner Stellung am staufischen Hof (1182 9. Febr. bei Friedrich I. in Wimpfen Stälin 2, 595 2. N. Böhmer Reg. 2643, 1186 7. Aug. in Gubbio. Acta sel. 168. 1193 20. Juli zu Gmünd W. U. II, 295) nicht überraschen, wenn er 1200 unter den liberi erscheint Mon. boic. 30, 495. OA Befchr. Weinsberg S. 107.

Daß auch die Herrn von Rappoltstein zu unserer Familie gehörten, ist leicht möglich, da ja die Hohenstaufen Hausbesitz in Schlettstadt und Umgegend hatten und leicht einen ihrer schwäbisch-fränkischen Ministerialen dort hinsetzen konnten, wie ja auch jener Vogt Rüdiger von Hagenau, auf den Caspart hingewiesen, ohne Zweifel Rüdiger von Lewenberg (Geislingen) ist. cfr. Stumpf Reichskanzler Bd. 3 Register. G. Boffert.

### Bericht über die beiden Verwaltungsjahre 1880/82<sup>1)</sup>.

Daß auch in diesen beiden Jahren das Interesse an dem Verein zugenommen hat, zeigt das Steigen der Mitgliederzahl von 461 auf 486. Außerdem haben wir 21 Ehrenmitglieder, wovon im Jahr 1881 ernannt wurden die durchlauchtigen Fürsten Hugo zu Hohenlohe-Oehringen, Hermann zu Hohenlohe-Langenburg, Chlodwig zu Hohenlohe-Schillingsfürst, Albert zu Hohenlohe-Jagstberg, Johannes zu Hohenlohe-Bartenstein, sowie die Erbprinzen Christian Kraft zu Hohenlohe-Oehringen und Nikolaus zu Hohenlohe-Waldenburg, endlich die Herren Pfarrer Caspart in Kulter-

<sup>1)</sup> Der Bericht über das Verwaltungsjahr 1880—81 blieb im Jahrgang 1881 weg in Folge eines Mißverständnisses zwischen dem Redacteur und dem Unterzeichneten.

dingen, Professor Dr. Julius Hartmann in Stuttgart und Gymnasialdirektor Haug in Mannheim (früher in Konftanz). Leider haben wir auch drei unserer feitherigen Ehrenmitglieder durch den Tod verloren: es find dies Professor Dr. Contzen in Würzburg, Freiherr v. Egloffstein und Dr. Graf Stillfried von Alcantara und Rattonitz.

Im Personal der Geschäftsführer haben sich die Aenderungen ergeben, daß Prof. Ehemann neben der Vorstandſchaft im Jahr 1881 auch die Führung der Kaffe übernommen, dieselbe aber 1882 an Schullehrer Fahr übergeben hat, der auch die Verfendung der Hefte und den Einzug der Beiträge beſorgt, Oberpräzeptor Haßler außer der Schriftführung auch die Bibliothek, Münz- und Wappenſammlung verwaltet, endlich die naturgeſchichtliche Sammlung unter Dekan Schmid ſteht; an der Stelle von Poſtmeiſter Holch iſt als Anwalt für Crailsheim eingetreten Rechtsanwalt Krauß daſelbſt und für den nach Eßlingen beförderten Prof. Ehinger in Künzelsau Stadtpfarrer Fauft in Ingelfingen; endlich iſt für den gegen Ende 1881 geſtorbenen Stadtschultheiß Hager, der zu den Gründern des Vereins gehört hatte, als Anwalt für Hall eingetreten Gemeinderath Schnitzer.

Seitdem der Katalog der Bibliothek gedruckt iſt, wird dieselbe häufig benützt; die Sammlungen wurden in beiden Sommern an den Sonntagen ſtark beſucht, die Aufficht hiebei führten 1881 hauptſächlich die Herren Bernhard, Ehemann, Fahr, Haßler, Schmid und Schnitzer, 1882 außer den Genannten auch die Herren Schaufele, Weißenbach, Wetzter und Deeg. In den von dem Haller Lokalverein im Winter abgehaltenen und immer ſtark beſuchten Monatsverſammlungen ſprachen im Winter 1880—81 die Herren Pfarrer Boſſert über den Chroniſten Herold, Präzeptor Geßler über die Alemannen und die Züge der Römer gegen dieselben bis auf Valentinian, Oberpräzeptor Haßler las den Vortrag Schliemanns über ſeine Ausgrabungen in Troja vor, Prof. Dr. John ſprach über die Hauptgötter der alten Deutſchen, Landwirthſchaftslehrer Rindt über die Urfachen, Ausbreitung und Bekämpfung der Kartoffelkrankheit, Dekan Schmid über eine Verſteinerung vom Schuppenbaum, Schnitzer über eine neue Erklärung der Erdbeben und über die Feſtung Hohenurach; im Winter 1881—82 Prof. Ehemann über die Bürgers Leonore zu Grund liegende Sage, ſowie über die frommen Landsknechte nach ihren Liedern, Haßler über eine Deutſche Haushaltung aus dem Anfang des 17. Jahrhunderts, Dr. Haueifen über die Heilkunde im Mittelalter und über eine Haller Medizinalverordnung von 1714, Reallehrer Maier über London, Schaufele über den Haller Maler Hans Schreier, Schmid über die Saalburg bei Homburg, Schnitzer über die hydrognostiſchen Verhältnisse Halls, Dr. Sixt in Stuttgart über römische Grabdenkmäler in Italien, Reallehrer Weißenbach über eine Liederſammlung des Pfarrer Weidner in Hall.

Von der Verſammlung in Crailsheim iſt ſchon Jahrg. IV pag. 239 f. berichtet; über die weiteren Verſammlungen in Weinsberg, Gaildorf und Waldenburg ſiehe unten. Bei den Verſammlungen des Gefammtvereins der deutſchen Geſchichts- und Alterthumsvereine in Frankfurt 1881 und in Kaſſel 1882 wurde unſer Verein vertreten durch den Ehrenpräſidenten Dr. Fürſt von Hohenlohe-Waldenburg.

An der Zusammenkunft des Redaktionsauſſchuffes der Württ. Vierteljahrshefte, die am 19. Juni 1881 in Hall ſtattſand, nahmen die 3 Mitglieder unſeres Vereins ſamt den Erſatzmännern Theil. Ueber die dabei gefaßten Beſchlüſſe hat das k. ſtatiftiſch-topographiſche Bureau ſchon in Jahrg. IV pag. 398 berichtet. Der weitere Ausſchuß, der am 24. Auguſt 1881 in Hall zuſammenkam, beſchloß über den Preis der älteren Jahrgänge der Zeitchrift des Vereins, von welchen außer den 6 erſten Jahrgängen und dem 2. Heft des X. Bandes noch ein großer Vorrath da iſt, daß 1 Jahrgang 1 *M.*, 2 Jahrgänge je 60 Pf., 3 Jahrgänge je 50 Pf., über 3 Jahrgänge je 40 Pf. koſten ſollen. Hauptſächlich zur Erhaltung des Tauschverkehrs beſchloß derſelbe weitere Ausſchuß auch, alle 3 Jahre, zum erſtenmal im Frühjahr 1882, ein beſonderes Heft herauszugeben unter dem Titel: „Württembergiſch Franken. Neue Folge I. Beilage vom hiſtoriſchen Verein für das württembergiſche Franken zu den Württembergiſchen Vierteljahrsheften für Landesgeſchichte“. Dieſes Heft iſt in grünem Umſchlag, aber in gleichem Format mit den Vierteljahrsheften den Mitgliedern bereits zugekommen.

Die Reviſion der Kaffe bis 31. März 1881 und 1882 nahm Haßler vor und fand dieselbe in Ordnung.

An Schenkungen kamen dem Verein zu die Beiträge unſeres hohen Protektors, Seiner Majeſtät des Königs, der fürſtlichen, gräflichen und freiherrlichen Gönner und der Amtskorporationen von Crailsheim, Gerabronn, Hall, Künzelsau, Mergentheim, Neckarſulm, Oehringen und Weinsberg; ferner die im Tauschverkehr uns zugeſchickten Schriften, zu welchen neu hinzugekommen ſind die Veröffentlichungen des Gewerbevereins in Heilbronn, des oberheſſiſchen Vereins für Lokal-

geschichte in Gießen (Jahresbericht II), des historischen Vereins des Kantons St. Gallen, des Vereins für Geschichte der Stadt Meissen, des Institut Luxembourgeois (Publication XII), des Vereins für Geschichte der Stadt Nürnberg, des historischen Kreisvereins für Schwaben und Neuburg in Augsburg und des Freiburger Alterthumsvereins. Als weitere Geschenke erhielt der Verein von Freiherrn A. v. Crailsheim auf Hornberg die Matrikel der freiherrl. v. Crailsheim'schen Gesammlinie von Zwanziger, von Freiherrn L. F. v. Eberstein dessen urkundliche Nachträge zu den geschichtlichen Nachrichten von dem reichsritterlichen Geschlecht Eberstein, von Sr. Durchlaucht Dr. Fürst F. K. von Hohenlohe-Waldenburg Erbftens Sammlung hohenhohifcher Münzen und Medaillen des fürstl. Haufes Hohenlohe-Waldenburg, Zeichnungen des Festzugs zur Feier der silbernen Hochzeit des öftreichifchen Kaiserpaars nach Makarts Entwürfen, zwei Auffätze des Fürsten F. K. über das Wappen der Grafen von Abenberg und zwei hohenhohifche Siegel, feinen Auffatz über das hohenhohifche Stammwappen als Separatabdruck aus den Vierteljahrsheften von 1881, feine kulturhistorifchen Bilder aus der Züricher Wappenrolle, das Verzeichnis feiner im Druck erschienenen Schriften über Siegel- und Wappenkunde und Kulturgeschichte von 1857—1860, feine hohenhohifchen Mottos und Devifen, Nr. 2024 des 78. Bds. der Leipziger Illuftrirten Zeitung mit des Fürsten Bild, 4 Brofchüren über Bischof Alexander von Hohenlohe von Brunner, Pachtler, Sailer und Werfer, weiter Berns Schriftenkunde der Wappenwissenschaft, die bei der Verfammlung des Gesamtvereins in Frankfurt vertheilten Schriften, eine Erinnerungsmünze an die Feier der Vollendung des Kölner Doms, endlich Freydal, des Kaisers Maximilian I. Turniere und Mummeereien von A. v. Leitner. Von H. Pfarrer Stocker in Münzesheim feine Chronik der Familie Gemmingen-Hornberg und Gemmingen-Hagenfchieß Bd. II und III und feine Chronik von Angelthurn, Schillingstadt etc., durch H. Prof. Ehemann von H. Gymnasialdirektor Haug dessen Bericht über römische Epigraphik, von H. Partikulier L. Lotter in Stuttgart feinen Stammbaum der Familie Lotter in Schwaben, von H. Kaufmann K. Chur in Augsburg einen Siegelabdruck der Stadt Hall, von H. Rechtsanwalt Krauß in Crailsheim einen Militärziegel von der Saalburg bei Homburg, sowie Bruchstücke eines Schwerts, eine Schnalle und Perlen aus den Reihengräbern bei Crailsheim, von H. Pfarrer Boffert 5 Numern des Fränkifchen Grenzboten in Crailsheim mit feinem Vortrag über den Kern der Haaraffenfrage, sowie feine „Kleinen Beiträge zur Lebensgeschichte von Schrifttellern aus Württembergifch Franken“ und „aus dem Weinsberger Archiv in Oehringen für die Zeit von 1415—1448“, von H. Präzeptor Fischer in Oehringen feines Vaters (A. Fischer) Geschichte des Haufes Hohenlohe und einen Schilling von 1741, von H. Oberförfter Riegel in Gründelhardt Flemmings „Vollkommenen deutschen Jäger“, von H. Pfarrer Caspart in Kutterdingen 3 Jahrgänge, von H. Geißler in Langenburg 5 Jahrgänge unferer Zeitschrift, von H. Prof. Dr. A. v. Keller in Tübingen feinen Bericht über Entstehung und Fortgang des literarifchen Vereins in Stuttgart, von H. Oberbibliothekar Dr. Kerler in Würzburg feine Brofchüre „zur Verfassungsgeschichte der Stadt Weißenburg im Nordgau“, von H. Uhrenmacher Majer in Kirchberg 11 römische Kupfermünzen und 2 franzöfifche Silbermünzen, von H. Kaufmann Kornmann in Crailsheim eine Befchreibung des Haller Brandes von 1728, von H. Stadtbaumeifter Bartenbach in Oehringen und H. Stud. Schuster in Crailsheim Petrefakten.

Für alle diese Geschenke, sowie für die aus Hall und Umgebung, für welche im Haller Tagblatt schon besonders gedankt worden ist, drücken wir hiemit unferen Dank aus.

Durch die Güte des Herrn Schultheiß Ruck in Althausen, OA. Mergentheim, wurde unsere Sammlung gegen Ersatz der Auslagen für Grabarbeiten bereichert mit interessanten Funden aus den fränkifch-alemannifchen Gräbern von Althausen, bestehend aus einem Halsring, 9 schweren Armringen, Fibeln aus Bronze, einem Hufeifen, einer Lanzenfpiße und 2 Ringen aus Eisen. Hiefür, wie für einige Nürnberger und Ulmer Heller, die er dem Verein zukommen ließ, sagen wir auch auf diesem Weg unfern Dank. Durch Kauf haben wir neu erworben Reste von Spangen und Fibeln aus einem bei Mistlau in der Nähe von Kirchberg a. d. J. aufgedeckten Grab, eine römische Kupfermünze, 2 Augsburger Dreibätzner von 1628, eine vergoldete Silbermünze Josephs II. von 1787 mit Maria Patrona Hungariae, eine auf das Hungerjahr 1816—17 geschlagene Münze, einen Salzburger Thaler von 1624, einen franzöfifchen Livre von Henri IV. und eine Dukate von Friedrich III.; ferner einen Kachelofen von Schaufele und Sieber nach alten Formen gefertigt, ein altes Faßlager mit Schnitzwerk, ein hölzernes geschnitztes Kruzifix von Gerabronn und ein silbernes Gefangbuchbefchlag mit dem hl. Michael; an Büchern Potthafts bibliotheca medii aevi, Sauters diplomatisches Abc, Schmeller-Frommanns bayerisches Wörterbuch, Weinland über die in den Meteoriten entdeckten Thierreste, den III. Band des württemb. Urkundenbuchs und die Befchreibung einiger Oberämter, die bisher fehlten; an Karten die geologifchen Karten von Ellwangen, Hall und Löwenstein und die geologifche Karte von Württemberg; endlich die Briefe des Rektor Gräter von Hall resp. Ulm an feine Frau von 1815—25.

Endlich ist noch über 3 allgemeine Versammlungen zu berichten, welche in Weinsberg, Gaildorf und Waldenburg abgehalten wurden.

Die Versammlung in Weinsberg am 3. Oktober 1881, wegen der auf den gleichen Tag bestellten Disputation der Geistlichen des Bezirks nur von 40—50 Mitgliedern, darunter besonders von unserem Ehrenpräsidenten Dr. Fürst F. K. v. Hohenlohe-Waldenburg, besucht, wurde begrüßt von Stadtschultheiß Seufferheld als Anwalt für den Bezirk und von Dr. Betz von Heilbronn als Vorstand des Oekolampadius-Vereins. Aus dem Bericht des Vorstandes Prof. Ehemann ist besonders zu erwähnen der Beschluß des weiteren Ausschusses, daß nach Abhaltung der nächsten Versammlung in Gaildorf am Ofterdienstag 1882 künftigt statt der halbjährlichen wieder jährliche Versammlungen in folgendem Cyklus abgehalten werden sollen: Kirchberg, Künzelsau, Mergentheim (Weikersheim), Hall, Neuenstadt (Neckarfulm), Crailsheim, Oehringen, Blaufelden (Langenburg), Weinsberg, Gaildorf. Pfarrer Boffert bringt zur Kenntnis der Versammlung den Wunsch des Ausschusses, es sollen die Schriften des Taufverkehrs dadurch fruchtbarer gemacht werden, daß einzelne Mitglieder eine Anzahl dieser Schriften durchgehen und das für den Verein Wichtige oder allgemein Interessante ausziehen und auf halben Oktavblättern ihm mittheilen; auch solle ein Verzeichnis sämmtlicher in Franken erschienener oder über Franken handelnder Werke angelegt und die Vereinsbibliothek in dieser Richtung ergänzt werden.

Bei den Vorträgen berichtet zuerst Boffert für den verhinderten Schullehrer Günthner aus Neuenheim über dessen neue Ableitung des Namens Weinsberg von winne = erfreulich frisches Gras, also Weinsberg = der in frischem Graswuchs sich freuende Berg. Prof. Dr. Merk plaidirt für Winesberg = Frauenberg, Weiberberg, Professor Ehemann für Winesberg = Freundesberg.

Präzeptor Fehleisen von Weinsberg gibt sodann einen Beitrag zu den blutigen Tagen von Weinsberg 1525, worin er, gestützt auf zwei übereinstimmende Urkunden, die Blutthat nicht der ganzen Bauernschaft, sondern nur dem Jäcklin Rohrbach und wenigen Genossen desselben zuschreibt.

Dekan Gößler von Neuenstadt schilderte in seinem Vortrag über die Vergangenheit Neuenstadts a. K. an der Hand von Urkunden auf dem dortigen Rathhaus das Wohl und Wehe dieser Stadt von der Reformationszeit an bis auf die Zeit der napoleonischen Kriege.

Pfarrer Boffert endlich wies in seinem Vortrag über Künftler in Franken, der in Nr. 18 und 24 des Schwäbischen Merkurs von 1882 zum Abdruck gekommen ist, auf die 3 Haupterde fränkischer Kunstthätigkeit, Crailsheim mit E. Embhardt, H. Neu, M. Mair, L. und H. Trumpp, Forchtenberg mit H. Weißinger und der Familie Kern, und Hall mit Sem Schlör, M. Kern und Fr. Grau, hin.

Mit der Besichtigung der interessanten romanischen Kirche, der Weibertreu und des Kernerhauses schloß die Versammlung.

Die Versammlung in Gaildorf am 11. April d. J., von mehr als 60 Mitgliedern, darunter von Sr. Durchlaucht Fürst Albert von Hohenlohe-Jagstberg besucht, mußte des plötzlich eingetretenen Schneefalls wegen den projektirten Ausflug auf den Rötherturm aufgeben. In dem prächtig geschmückten Saal des alten Schlosses begrüßte Forstmeister Majer Namens der gräflichen Familien und der Vereinsmitglieder von Gaildorf die Versammlung, der Nestor des Vereins, Oberrentamtman Mauch, zeigte und erklärte die aufgestellten Alterthümer, besonders den dem Grafen Christoph von Limpurg 1562 geschenkten Schenkenbecher, einen Stammbaum der gräflichen Familie Limpurg und seine fast vollständige Sammlung der limpurgischen Siegel. Auf besonderen Wunsch des an der Theilnahme verhinderten Ehrenpräsidenten beschloß die Versammlung, die nächste Herbstversammlung in Waldenburg abzuhalten.

Der erste Redner Prof. Dr. Jul. Hartmann von Stuttgart gab Anregungen über die älteste Geschichte des Bezirks Gaildorf, wies auf die Reste aus vorrömischer und römischer Zeit hin, auf die Grenze zwischen Schwaben und Franken, auf die Historiker aus dem Bezirk Preßler, Pahl und Mauch und stellte, um Anregung zur Weiterforschung zu geben, die Fragen auf: 1. Sind in dem an Feuersteinen reichen Bezirk Spuren der alten Urbewohner nachzuweisen? 2. Sind die Verschanzungen zwischen Fischach und Kocher, Kocher und Roth von gleicher Beschaffenheit, römischen oder vorrömischen Ursprungs? 3. Sind die von Paulus für römisch erklärten Wege neuerdings näher untersucht und fallen sie mit der Bisthumsgrenze zusammen? 4. Wie ist die Brücke zu schlagen aus der archäologischen in die historische Zeit, aus der Zeit der Gräberfunde in die der Urkunden? (Näheres im Kocherboten 1882, Nr. 46 ff.)

Pfarrer Halm von Großaltdorf gab interessante Beiträge zur Kenntnis der Sprach-eigenthümlichkeiten in der Mundart des fränkischen Volkes, wobei die Lautlehre und Grammatik durchgenommen und aus Familienleben, Garten- und Feldbau, Naturerscheinungen, Euphemismen etc.

anziehende Beispiele gegeben wurden. Leider konnte der fesselnde Vortrag, den kein schriftlicher Bericht ersetzen kann, wegen Mangels an Zeit nicht ganz zu Ende gebracht werden; denn auch Pfarrer Boffert hatte noch zu sprechen über ein Kapitel aus dem fränkischen Gemeinderecht: aus fränkischen Gemeindeordnungen des 16. und 17. Jahrhunderts berichtete er in anziehender Weise. Mit erklärenden Bemerkungen Prof. Ehemanns über das Reichschenkenamt überhaupt, das mit Böhmen verbunden war, und speziell über das Schenkenamt derer von Limpurg schloßen die Verhandlungen.

Die Versammlung in Waldenburg endlich am 11. Sept. d. J. war von mehr als 100 Mitgliedern besucht und begann mit der Befichtigung der durch Grabdenkmäler und Steinmetzzeichen über Erwarten interessanten Stadtkirche. Die Verhandlungen eröffnete Prof. Ehemann in dem leider zu kleinen Rathhausaal mit einem Glückwunsch und Dank an den anwesenden Ehrenpräsidenten Dr. Fürst Friedrich Karl von Hohenlohe-Waldenburg, der in diesem Jahr auf seine 25jährige schriftstellerische Thätigkeit zurücksehen könne und von der philosophischen Fakultät in Tübingen die Anerkennung hiefür durch die Ernennung zum Ehrendoktor erhalten habe, worauf Schaufele von Hall ihm ein von Sch. selbst kunstreich ausgefertigtes Ehrendiplom des Vereins überreichte. Auch Prof. Dr. J. Hartmann wünschte demselben im Namen des Landesamts für die württembergische Landeskunde Glück. Nach kurzen bewegten Worten des Dankes von Seiten Sr. Durchlaucht, welche das Hauptverdienst den gelehrten Mitarbeitern zuschrieb, begann Pfarrer Göller von Waldenburg seinen Vortrag „zur Geschichte Waldenburgs“. Das Schloß, ursprünglich Waldenburg genannt, sei etwa im 12. oder 13. Jahrhundert gegründet und im 16. und 18. Jahrhundert erneuert worden, der Ort sei immer stark befestigt und mit 3 Thoren versehen gewesen, besonders erwähnt wurde der Schloßbrand an der Fasnacht 1570, das Verhältnis Waldenburgs zum fränkischen Kreis, die Pest von 1634, mehrere Erdbeben von 1639, 1728, 1733 und 1755, die Theuerung von 1771—72, die Gründung der Stadtkirche um 1589 durch Georg Friedrich den Aelteren, die Reformation und die bedeutenderen Geistlichen des Städtchens.

Pfarrer Boffert schilderte diesmal, in besonders anziehender, anregender und erheiternder Weise, die Freuden und Leiden eines mit zeitlichen Gütern nicht übermäßig gesegneten, auf Urkundenschatze ausgehenden pastor rusticus in seinem Vortrag über 2 Archivreisen, wovon die eine ihn nach Nürnberg, Bamberg, Würzburg, Ludwigsburg und Stuttgart, die zweite nach München und Bamberg führte. — Die Frage: „Läßt sich im Bereich unseres Vereinsgebiets aus der Mundart und vielleicht auch aus Sitten und Gebräuchen die Grenze zwischen Franken und Schwaben noch feststellen?“ eingeleitet durch Prof. Ehemann, wurde von Pfarrer Halm in Großaltdorf dahin beantwortet, daß die bloße Aussprache nicht entscheidend sei, sondern wesentlich auch der Wortschatz, die Gebräuche und sogar die Speisen in Betracht kommen. Hierauf fußend stellt er die Grenze fest: von Deuffteten im Osten beginnend gegen die Ellwanger Berge über Stimpfach, Mankling, Oberfontheim, Geifertshofen, Sulzbach a. K., Gaildorf; dann im Roththal über Stiershof, Marbächle nach Mainhardt und in gerader Richtung das Brettachthal entlang bis Adolzfurth, so daß das linke Ufer der Brettach schwäbisch, das rechte fränkisch sei. Hieran schloß sich eine Debatte, worin Se. Durchlaucht der Fürst hervorhob, daß seit 3 bis 4 Jahrhunderten ein großes Schwanken über diese Grenze bestehe, insofern auch einzelne Rittergeschlechter bald als fränkische bald als schwäbische gelten; Prof. Hartmann wünscht auch eine Feststellung der Grenze zwischen dem Westfränkischen und Schwäbischen und hofft die Gewinnung eines sicheren Bodens in dieser Beziehung erst von einer Bearbeitung der fränkischen Gaue, als deren befähigtesten Verfasser er Boffert bezeichnete. Bei dem heiteren Mittagmahl ließ der Fürst seine neueste Schrift über die Hohenloher Devisen und den Vogel Phönix vertheilen. Den Schluß des Festes bildete ein Spaziergang nach dem schönen Theresienberg.

Haßler.